



Die Sonne sank, der Abend naht
Und stiller wird's auf Straß' und Pfad,
Und süßer Friede, Ruh' und Rast
Folgt auf des Tages Sorg' und Last.

Es schweigt der Wald, es schweigt das Thal,
Die Vöglein schweigen allzumal,
Sogar die Blume nickt ein
Und schlummert bis zum Tag hinein.

Schon rieselt nieder kühler Thau
Auf Halm und Blatt in Feld und Au.
Im Laube spielet frische Luft,
Und Blüth' und Blume spendet Duft.

Der Abendstern mit güldnem Schein
Blickt in die stille Welt hinein,
Als rief er jedem Herzen zu:
Sei still, sei still, und schlaf' auch du!

Hoffmann von Fallersleben.

Abend am Meere.

Meer im Abendstrahl,
An deiner stillen Fluth
Fühl' ich nach langer Qual
Mich wieder fromm und gut.

Das heiße Herz vergißt,
Woran sich's müd' gekämpft,
Und jeder Wehruf ist
Zur Melodie gedämpft.

Kaum daß ein leises Weh
Durchgleitet das Gemüth,
Wie durch die stumme See
Ein weißes Segel zieht.

Weiskner.